

## „Manche Kinder fallen gar nicht auf“



**Hannelore Waibel**, Schürätin am Staatlichen Schulamt Markdorf und zuständig für den Bodenseekreis, spricht über das Thema Hochbegabung.

### **Frau Waibel, wie haben Sie als Schürätin mit Hochbegabung zu tun?**

Ich bin für Grundschulen und Lehrerfortbildung zuständig. Viele Grundschulen werden damit konfrontiert, dass Kinder im Verhalten auffällig sind – vor allem Jungs – wenn es um Hochbegabung geht. Die Lehrer können Beratungslehrer kommen lassen, die machen eventuell Tests mit den Kindern und dort wird oft festgestellt: Das Kind ist hochbegabt. Dazu gibt es einen passenden Spruch: Es ist eine Kunst, ein

hochbegabtes Mädchen zu entdecken und es ist eine Kunst, einen hochbegabten Jungen nicht zu entdecken.

### **Was bedeutet das?**

Hochbegabte Mädchen sind schwerer zu entdecken, weil sie angepasster und einfach gute Schülerinnen sind. Jungs gehen eher über die Grenzen, wenn sie nicht gefördert werden.

### **Die Hochbegabung wurde festgestellt, was geschieht nun?**

Dann geht es darum, wie das Kind an der Grundschule gefördert werden kann, denn erst ab dem Gymnasium haben wir speziellere Angebote. Es gibt verschiedene Sichtweisen, ob Hochbegabtenzüge (HBZ) der richtige Weg sind oder ob die Integration in einem Regelgymnasium nicht besser ist.

### **Wie schätzen Sie die Vor- und Nachteile ein?**

Ich denke, der beste Platz für das hochbegabte Kind ist in der Gesamtgruppierung. Das setzt allerdings voraus, dass die Schule mit dem breiten Spektrum an Begabung umgehen kann. Manche Eltern wählen den HBZ, andere wollen ihre Kinder in einem weitgefasteren gesellschaftlichen Zusammenhang haben und fördern es lieber selbst über die Schule hinaus.

### **Und was ist mit Klassen überspringen?**

Das ist natürlich möglich. Sehr günstig scheint mir, von Mitte Klasse 1 in Mitte Klasse 2 zu wechseln. Denn viele hochbegabte Kinder können da schon lesen. Manche Eltern scheuen aber das Überspringen, weil sie sie nicht von ihren Freunden separieren wollen.

### **Kommt es häufig vor, dass Hochbegabung unterschätzt oder nicht erkannt wird?**

Ja, denn die Auffälligkeiten können viele Ausprägungen haben und manche Kinder fallen gar nicht auf. Die „Underachiever“, also Kinder, die unterfordert werden und deshalb unter ihren Leistungen bleiben, sind das eigentliche Problem. Auch haben Hochbegabte oft Schwierigkeiten mit dem Durchhaltevermögen. Wenn sie nicht ausreichend gefordert werden, verlieren sie schnell die Lust am Lernen.

### **Werden Lehrer darauf geschult, hochbegabte Schüler zu erkennen?**

In der Ausbildung gibt es dieses Modul, man muss es allerdings nicht belegen. Ich organisiere Seminare für Schulleiter und außerdem Lehrerfort-

bildungen. Diese sind allerdings nicht sehr intensiv nachgefragt.

### **Wie erklären Sie sich das?**

Das ist landesweit so und ich denke, für viele Lehrer ist das kein brennendes Problem. Zum Beispiel, weil sich das Problem in der Klasse nicht stellt. Wenn ein Kind auffällig ist, stellt sich zudem die Frage: „Gehe ich zu einer Fortbildung für Hochbegabung oder zu einer für den Umgang mit schwierigen Schülern?“ Da kann es zu Missverständnissen zwischen Lehrer und Schüler kommen. Der Lehrer sieht vielleicht nur einen Störenfried und erkennt nicht, dass das Kind hochbegabt ist und zu wenig gefordert wird.

Das Interview in voller Länge im Internet: [www.suedkurier.de/bodenseekreis](http://www.suedkurier.de/bodenseekreis)